Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen Bocholt: Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Barras. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 62 | Freitag, den 2. März | Jahrgang 1928

Kommunistische Spiegelfechterei im Landtag.

Eine große Zentrumsanfrage über das Grubenunglück auf Zeche Ewald.

Von unserer Berliner Redaktion.

)(**Berlin**, 1. März. (Drahtb.)

Es ist ein zwar ungeschriebenes aber vielleicht eben deshalb umso „gewissenhafter" beobachtetes Gesetz, daß im Preußischen Landtag jeder neue Sitzungsabschnitt irgend ein kommunistisches Spektakelstück als Auftakt zu registrieren hat. Die „Technik", die hierbei zur Anwendung kommt, ist freilich meistens höchst schablonenhaft und primitiv. Denn gewöhnlich ist es so, daß die Moskowiter irgend einen tollen oder wenigstens die Grenzen der Lächerlichkeit streifenden Antrag, dessen Ablehnung von vornherein feststeht, in den Saal brüllen und dann Zeter und Mordio schreien, wenn die anderen Parteien das Attentat auf ihren gesunden Menschenverstand ignorieren. In der Erfindung solcher künstlichen Manöver sind die Kommunisten Meister. Sie täuschen ihrem politischen Zirkuspublikum irgend eine Mücke als Elefanten vor und reiten auf dieser imaginären Kreatur bramarbasierend durch die Arena, die ihnen die Welt bedeutet. Am 1. März hatten diese Varietékünstler es etwas leichter. Sie brauchten nicht selbst irgend einen Trick zu erfinden, sondern das grauenhafte Unglück auf der Zeche „Ewald" gab ihnen willkommenen Anlaß, eine politische Zirkusnummer vorzuspielen. Anders kann man das frivole Gebaren der Kommunisten anläßlich der Besprechung dieser entsetzlichen Katastrophe leider nicht bezeichnen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Jakobs, selber ein Bergmann, war durchaus im Recht, als er die kommunistischen Tiraden „als der Toten nicht würdig" brandmarkte. Einen entsprechenden Beweis für ihre verlogene Taktik lieferten die Kommunisten auch mit ihrer komödienhaften Aufregung über einen Zwischenruf des Zentrumsabgeordneten Harsch, der den wahren Charakter der kommunistischen Hetzversuche zutreffend kennzeichnete. Ausgerechnet die Kommunisten, die ausschließlich von Demagogie und Heuchelei leben, wagen es, die positive Arbeit ernster Parteien als pharisäerhaft zu verunglimpfen. Mit dem agitatorischen Schlagwort, daß es sich bei dem furchtbaren Unglück „nur um Opfer des Profits" handle, ist es wahrhaftig nicht getan. Hier gilt es vielmehr, praktische Vorschläge zum Zweck genügender Verhütung ähnlicher Katastrophen zu machen. Und hierbei zählte die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages die zu diesem Ziele führenden Wege auf, indem sie zum Seilfahrtunglück auf Zeche „Ewald" folgende Anfrage einbrachte:

„Im Hinblick auf die in den letzten Jahren wiederholt vorgekommenen Seilfahrtunglücke fragen wir an:

1. Ist das Staatsministerium in der Lage, über die Ursache des Unglücks auf Zeche „Ewald" ausführliche Auskunft zu geben?

2. Ist das Staatsministerium bereit, Fahrtregler, die das Ueberschreiten der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit und zu schneller Anfahrt sowie das Uebertreiben der Förderkörbe verhindern, allgemein vorzuschreiben?

3. Ist es bereit, auf der jetzt in Betrieb genommenen Versuchsgrube die neuzeitlichen Erfindungen zur Erhöhung der Sicherheit bei der Seilfahrt zu erproben, insbesondere die nachstehenden auf der Generalversammlung des Gewerkvereins Christlicher Bergarbeiter im Mai 1926 gemachten Vorschläge zu berücksichtigen,

a) Versuche betreffend magnetische Festhaltung und Bremsung des Seiles in der Treibscheibennut, um hierdurch das Rutschen des Seiles zu verhindern;

b) Versuche mit bremsend wirkenden Fangvorrichtungen anstelle der älteren Keil- und Fangklauenvorrichtungen."

* * *

Sitzungsbericht.

▲ **Berlin**, 1. März.

Der Landtag nahm am Donnerstag seine Plenarsitzungen wieder auf. Der Sitzungsbeginn verzögerte sich wegen einer vorausgegangenen Aeltestenratstagung um etwa eine halbe Stunde.

Präsident Bartels teilt dem Hause, während sich die Abgeordneten von ihren Sitzen erheben, mit, daß heute morgen sich eine schwere

Grubenkatastrophe auf der Zeche „Ewald"

in Erkenschwick ereignet hat, bei der 58 Bergleute verschüttet wurden, von denen bisher 14 als Tote geborgen worden sind. Der Landtag sei tief erschüttert durch diese Katastrophe und spreche den Betroffenen seine herzliche Teilnahme aus. (Rufe bei den Kommunisten: „Das sind die Opfer des Profits!" „Durch diese Worte wird nichts gebessert!")

Abg. Sobottka (Komm.) beantragt, den Handelsminister sofort herbeizurufen, damit er Auskunft gebe, warum nicht endlich das Prämiensystem im Bergbau abgeschafft werde, das mit zu den Ursachen der Katastrophe gehöre.

Auf Antrag des Abg. Pieck (Komm.) wird die Besprechung des kommunistischen Antrages beschlossen.

Abg. Pieck (Komm.) erklärt, die Beileidsreden des Präsidenten ständen im schreienden Widerspruch zu der schmählichen Leichtfertigkeit, die die verantwortlichen Personen gegenüber den Arbeitern zur Schau tragen. Das Handelsministerium mache sich geradezu strafbar, wenn es nicht einmal die Beschlüsse des Landtages durchführe, die das Antreibersystem einschränken wollten. Angesichts solcher Vorkommnisse seien die Beileidskundgebungen des Landtags eine erbärmliche Heuchelei.

Präsident Bartels bezeichnet diese Ausdrucksweise als geschmacklos.

Nach weiteren kurzen Ausführungen schließt die Besprechung. Der Antrag auf Herbeiführung des Handelsministers wird gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. (Großer Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Jacobs (Soz.) erklärt, wir bringen eine große Anfrage an das Staatsministerium ein, wonach es Auskunft geben soll, was es zu tun gedenke, um derartige Seilfahrtkatastrophen in Zukunft zu vermeiden. Heute kann aber die Regierung noch keine Auskunft geben, da die Katastrophe sich erst morgens um 6 Uhr ereignet hat.

Von mehreren kommunistischen Rednern wird die sozialdemokratische Interpellation als „fauler Zauber" bezeichnet und verlangt, daß man die Angelegenheit nicht im Ausschuß begrabe, sondern daß der Minister vor dem Hause Auskunft darüber gebe.

Infolge des kommunistischen Widerspruchs gegen die Ausschußüberweisung der sozialdemokratischen Interpellation ist dieser Gegenstand für heute erledigt.

Der demokratische Initiativgesetzentwurf, der die Einführung der Verhältniswahl für die Landwirtschaftskammern verlangt, und der ohne Aussprache dem Ausschuß überwiesen werden sollte, konnte nicht erledigt werden, da von der Rechten das Wort verlangt wurde. — Das Haus wendet sich dann der dritten Beratung des Gesetzentwurfes über die Gewährung von Zwischenkrediten bei Rentengutsgründungen zu.

Abg. Stendel (Dv.) stimmt der Vorlage zu. Er polemisiert dann gegen die Sozialdemokraten, deren Reichstagsredner gestern das magere Siedlungsergebnis bemängelt und ausdrücklich die Siedlungspolitik des sozialdemokratischen preußischen Kabinetts aus den letzten neun Jahren verurteilt haben.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger betont, daß zwar

genug Siedlungsorganisationen, aber zu wenig Geld

für Siedlungen vorhanden sei. Von 1925 bis 1927 sei die Zahl der Neusiedlungen verdoppelt worden. Unzweifelhaft würden 1928 noch mehr Siedlungen errichtet werden. Landesrentenbankkredite sollten selbstverständlich nicht nur an Siedlungen gegeben werden, die mit preußischen Mitteln gegründet sind. Oberste Voraussetzung für eine gesunde Siedlungswirtschaft werde aber die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität sein, die auf das eifrigste angestrebt werden müsse. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Jacoby-Raffauf (Z.) betont: Für die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft sei ein

Schutz ihrer Produktion vor ausländischer Konkurrenz erforderlich.

Abg. Klausner (Soz.) erklärt namens seiner Fraktion, daß sie die Siedlungspolitik der preußischen Regierung voll und ganz billige.

Damit schließt die Besprechung. Das Gesetz wird in der Schlußabstimmung mit großer Mehrheit angenommen.

Das Haus setzte darauf die Beratung des Abschnitts zum Haushalt des Innenministeriums über die Polizei fort.

Abg. Jordan (W. Vg.) macht aufmerksam auf die dienstliche Ueberlastung der Polizeibeamten und erhofft von der Aufhebung der Polizeistunde eine Entlastung.

Die allgemeine Aussprache wird geschlossen.

Einnahmen und Ausgaben zum Haushalt des Innenministeriums werden bis auf die angefochtenen Titel festgestellt, nachdem noch in der Einzelaussprache eine Reihe von Beschwerden vorgebracht worden waren.

Innenminister Grzesinski erklärt: Alle Beschwerden gegen Polizeibeamte würden auf das peinlichste untersucht. Auf Grund einseitiger Angriffe allein könnten aber keine Maßnahmen gegen beschuldigte Beamte unternommen werden, zumal sich in neun von zehn Fällen bisher immer erwiesen habe, daß Angriffe nicht berechtigt waren. — Die Abstimmungen finden am Freitag statt.

Um 19,30 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 12 Uhr: Grundvermögensteuer, Hauszinssteuer, Justizetat.

*

Aeltestenrat des preußischen Landtages.

÷ **Berlin**, 1. März. Der Aeltestenrat des preußischen Landtages beriet am Donnerstag erneut den Geschäftsplan bis zum 31. März. Es sollen von Etats in folgender Reihenfolge erledigt werden: Justiz, Bergverwaltung, Handel, Staatsministerium, Staatsbank, Unterricht, Finanz und allgemeine Finanzverwaltung, schließlich das Haushaltsgesetz, sodaß der ganze Haushalt in diesem Monat durchberaten wird, soweit er noch nicht erledigt war. Für die dritte Haushaltsberatung sind die Tage vom 26. bis 28. März in Aussicht genommen. Für die Beratung des Stellenplanes ist der 15. März festgelegt. Noch immer zweifelhaft ist es, ob das Städtebaugesetz noch zur Erledigung kommen wird.

Schweres Grubenunglück auf Zeche „Ewald Fortsetzung".

12 Bergleute tot, 16 schwer-, 20 leichtverletzt.

Der Teufenanzeiger hat versagt.

○ **Recklinghausen**, 1. März.

Heute morgen gegen 6 Uhr ging zu Beginn der Seilfahrt im Schacht I der Zeche „Ewald Fortsetzung" in Erkenschwick bei Recklinghausen, wahrscheinlich infolge Versagens des Teufenanzeigers, der westliche aufgehende Förderkorb unter die Seilscheibe. Der östliche niedergehende Förderkorb wurde in die Verjüngung der Schachtspurlatten im Schachtsumpf gestaucht. Nach vorläufigen Feststellungen waren die beiden Förderkörbe mit insgesamt 48 Mann besetzt. Hiervon sind 12 Mann tot. Sie wurden geborgen. Die übrigen sind, soweit sie schwer- oder leichtverletzt sind, dem Krankenhaus zugeführt worden. Die bergbehördliche Untersuchung ist eingeleitet.

*

Aus dem aufgehenden Korb nur ein Bergmann unverletzt geborgen.

◆ **Recklinghausen**, 1. März. Zu dem Förderunglück auf Zeche „Ewald Fortsetzung" erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Soviel bekannt wird, setzten sich die Körbe nach 50 bis 100 m Fahrt unter Tage in größere Geschwindigkeit, ein Umstand, der aber anscheinend im Maschinenhaus nicht bemerkt werden konnte, da, wie der amtliche Bericht angibt, der Teufenanzeiger versagt hat. Der ausfahrende Förderkorb mit den 20 Insassen fuhr in größerer Geschwindigkeit — man rechnet nach den Ergebnissen der Untersuchung mit etwa 6 m pro Sekunde — zu hoch in das Fördergerüstgestell ein, sodaß sich die Rettungsarbeiten wegen des in der Höhe eingekeilten Korbes sehr schwierig gestalteten. In diesem aufgehenden Korbe gab es die meisten Opfer, denn von den 20 Bergleuten wurden 19 durch das Unglück betroffen. Hier gab es auch zumeist Tote, durch Schädelbruch infolge des starken Anpralles. Wie durch ein Wunder ist ein einziger Bergmann aus diesem Korb heil mit dem Leben davongekommen, so daß er als einziger von den 20 Verunglückten dieses Korbes unversehrt in seine Wohnung entlassen werden konnte. Die Toten und Verletzten dieses aufgehenden Korbes konnten nur vom Dach des Fördergerüstes aus geborgen werden, da der Korb so hoch hing, daß die Rettung von der Hängebank aus nicht in die Wege geleitet werden konnte. Demgemäß gestalteten sich hier die Rettungsarbeiten auch sehr schwierig.

Aber bereits nach kurzer Zeit, gegen 8 Uhr vormittags, waren hier alle Verunglückten durch die sofort mit aller Energie einsetzenden Rettungsarbeiten geborgen. Auf dem in die Tiefe gegangenen Korb, der im Schachtsumpf gestaucht wurde, befanden sich 23 Bergleute, die durchweg mit leichteren Verletzungen davonkamen und ebenfalls bei den energisch betriebenen Rettungsarbeiten in kürzester Zeit sämtlich dem Krankenhaus zugeführt werden konnten.

Der Unglücksfall hatte sich mit größter Geschwindigkeit im ganzen Ruhrgebiet verbreitet, und von den frühesten Morgenstunden an waren hunderte von Bergleuten und Angehörige der Toten und Verletzten vor der Zeche versammelt. Infolge der mit aller Tatkraft durchgeführten Rettungsarbeiten waren nach kurzer Zeit die Namen der Toten und Verletzten festgestellt, die am Zechentor zum Aushang gebracht wurden. Auf der 700-Meter-Sohle, auf der sich das Unglück ereignete, ist die Förderung einstweilen unterbrochen worden. Die Belegschaft ist hier ausgefahren. Die Förderung kann aber wahrscheinlich bald auch hier wieder aufgenommen werden, da besonders starke Beschädigungen an der Förderanlage nicht eingetreten sind. Auf der unteren Sohle desselben Förderschachtes ist die Förderung aufrechterhalten worden. Die 13 Toten liegen zurzeit aufgebahrt in der Leichenhalle der Zeche. Alle Angehörigen sind durch die Zeche von dem schweren Schicksal ihrer Ernährer sofort benachrichtigt worden. Die Schwer- und Leichtverletzten wurden zum größten Teil in das Knappschaftskrankenhaus nach Recklinghausen übergeführt; einige fanden Aufnahme im Krankenhaus in Datteln. Die Zeche selbst ist eine der modernsten Grubenbetriebe am nördlichen Rand des Ruhrbezirks. Sie hat in Oer-Erkenschwick drei Fördertürme und zwei weitere in Rapen. Die Belegschaft beträgt 2980 Mann. Die tägliche Kohlenförderung beläuft sich auf 2000 To. Die Schächte sind Ende der 90er Jahre niedergebracht worden.

*

Der Bericht des Oberbergamts.

Dortmund, 1. März. Das Oberbergamt in Dortmund teilt um 15 Uhr mit:

Auf der Schachtanlage „Ewald Fortsetzung" bei Recklinghausen sind heute morgen zu Beginn der Seilfahrt durch Uebertreiben der östlichen Förderung im Schacht 1 zwölf Bergleute getötet und 36 Leute verletzt worden. Sämtliche Leute sind geborgen. Die Verletzten befinden sich im Krankenhause. Die Verletzungen bestehen in Stauchungen; die Schwere derselben hat noch nicht festgestellt werden können. Die in Frage kommende Förderung ist eine Koepe-Förderung und reicht bis zu sieben Meter Teufe. Es findet mit ihr nur Seilfahrt statt. Bei dem Unglückszuge war der aufwärts gehende Förderkorb mit 20, der abwärts gehende mit 28 Leuten besetzt. Der aufwärts gehende Korb ist in die Verjüngung der Spurlatten im Schachtgerüst, der abwärts gehende in die verjüngten Spurlatten im Schachtsumpf hineingezogen und dort gestaucht worden. Förderseil und Zwischengeschirr sind nicht gerissen. Beide Körbe hingen noch am Seil. Die Toten befanden sich sämtlich auf dem aufwärts gehenden Korb. Die Ursache des Unglücks hat noch nicht festgestellt werden können. Die Untersuchung durch die Bergbehörde ist im Gange.

*

Schwarze Fahnen wehen ....

Von unserm zur Unglückszeche entsandten Mitarbeiter.

○ **Erkerschwick**, 1. März.

Auf der großen Autostraße Recklinghausen-Waltrop uns dem Orte nähernd, erblickten wir in einer Talmulde eine mächtige Doppelschachtanlage mit vier Fördertürmen. Vorfrühlingssonnenschein liegt auf der Landschaft, aber von den Fördertürmen herab wehen lange, schwarze Fahnen: Hier hat Schnitter Tod reiche Ernte gehalten. Ein Straßenabzweig lenkt in den geschlossenen Ort Erkenschwick hinein. Aufgeregte Menschengruppen auf den Straßen, verhandelnd und gestikulierend, zeigen an, daß hier etwas vor sich gegangen ist, was Männer und Frauen gleichmäßig aufs stärkste bewegt. Hunderte von Menschen umlagern das Zechentor; ein starkes Schupo-Aufgebot sorgt für Ordnung. Das Zechentor ist geschlossen. Man will mit Fug und Recht müßige Neugier fernhalten. Die zur Verwaltung hereingeschickte Karte öffnet uns das Tor, und bald sitzt ein Häuflein Journalisten, das sich schnell aus dem ganzen Industriegebiet zusammengefunden hat, im Dienstzimmer des Betriebsführers. Eine eingehende Aussprache mit den leitenden Männern der Verwaltung wird häufig durch kommende und gehende kohlegeschwärzte Beamte im schlichten Dienstkleide des Bergknappen unterbrochen. Wir erfahren, daß die Bergpolizeibehörde, die bereits zwei Stunden nach eingetretenem Unglück an Ort und Stelle weilte, noch immer Untersuchungen über die Entstehung anstellt. Das Oberbergamt Dortmund ist durch Berghauptmann Overthun, Oberbergrat Schlüter und Bergrat Schlinkholz vertreten. Das Bergrevier Recklinghausen durch die Bergräte Jakobs und Waßmann. Der Stellvertreter des schwererkrankten Generaldirektors Ruschen, Bergassessor Röttger, begrüßt uns flüchtig, gibt einige kurze Informationen und verweist uns im übrigen an den Betriebsführer des Unglücksschachts, Herrn Heymannsfeld. Von dieser Seite werden wir bereitwilligst und eingehendst unterrichtet, sodaß sich vor unserem Auge der Hergang des Unglücks und die Geschehnisse entrollen, die sich unmittelbar nach der Unglücksminute abgespielt haben.

Es war der erste Korb, der punkt 6 Uhr 28 Mann der Morgenschicht in die Tiefe beförderte, während gleichzeitig auf dem Gegenkorbe 20 Mann der Nachtschicht zu Tage fuhren. Welche unmittelbare Ursache das Geschehnis hat, ob schuldhaftes Verhalten eines einzelnen oder eine tragische Verkettung unglücklicher Zufälle vorliegt, darüber wurde noch kein Urteil gefällt, weil die Untersuchung noch im vollen Gange war. Jedenfalls steht das Eine fest, daß der zu Tage gehende Korb mit großer Geschwindigkeit, mindestens 6 Meter in der Sekunde, unter die Seilscheibe jagte, während der Gegenkorb im Schachtsumpf der ersten Sohle aufstieß. Grauenvoll war die Auswirkung für die Besatzung des erstgenannten Korbes: 12 Tote, größtenteils mit zertrümmerten Schädeln und 8 größtenteils sehr schwerverletzte, brave alte Bergknappen, fast alles verheiratete Familienväter bildeten seine Besatzung. Glimpflich waren die 28 Mann der Morgenschicht, die den niedergehenden Korb besetzt hatten, davongekommen. Totgeblieben war von ihnen niemand, wohl aber hatten fast alle Verstauchungen, teilweise schwererer Natur, davongetragen. Insgesamt sind 12 Tote und 35 Verletzte die Opfer des Unglücks geworden. Ein einziger blieb unverletzt. Dafür war aber sein alter Vater unter den Todesopfern der Nachtschicht. Mustergültig haben die braven Rettungsmannschaften unter Leitung von Betriebsinspektor Obertüschen und Betriebsführer Heymannsfeld gearbeitet. Knapp 1½ Stunden nach geschehenem Unglück war auch der letzte Verletzte in einem der zahlreichen Krankenkraftwagen unterwegs zum Krankenhause. Die meisten Verletzten wurden ins Knappschaftskrankenhaus in Recklinghausen eingeliefert, ein kleinerer Teil wurde nach dem Dattelner Krankenhause abtransportiert. Die 12 Toten sind in der Leichenhalle der Unglückszeche aufgebahrt. Sehr schwierig hatte sich die Bergung der Toten und Schwerverletzten aus dem unter die Seilscheibe getriebenen Förderkorb gestaltet: Der Abtransport mußte über die Dächer des Schachtgebäudes erfolgen und stellte für die Rettungsmannschaften und die ihnen eifrig zur Hand gehenden Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz eine nicht leicht zu bewältigende Aufgabe dar. Dem Betriebsführer Heymannsfeld lag dann die traurige Aufgabe ob, nachdem die Persönlichkeiten der Todesopfer festgestellt worden waren, die Angehörigen der Opfer der Arbeit von dem jähen Ende ihrer Ernährer in Kenntnis zu setzen.

Wie weit sich die Folgen des Unglücks auf den Betrieb auswirken werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Die Förderung der unteren Sohle wird aufrechterhalten, während die Belegschaft der Unglückssohle wieder ausgefahren ist, da der Unglücksschacht, der zur 700-Meter-Sohle führt, noch nicht für die Förderung freigegeben ist. Die Verunglückten gehören, da Ein- und Ausfahrt gruppenweise vor sich geht, fast alle demselben Revier an.

Ewald-Fortsetzung I/II/III, in der Gemeinde Erkenschwick, Amt Datteln, nahe der Recklinghauser Stadtgrenze gelegen, gehört zur Gewerkschaft Ewald, die ihren Sitz in Herten hat. Die Schwesterschachtanlage IV/V liegt

...lt Seide) 9.50 7.90 6.80
...ustert in ...ehr billig.
...n vielen 12.50 9.50 6.90
...ets 8.50 6.50 4.80
...heater ...lungsfähigkeit ...n letzten Male ...kasage:
...nd Tod in 8 Akten. ...deutscher Filmkunst.
...chnis: ...Gösta Ekman ...ill Jannings ...Camilla Horn ...Frida Richard ...im Dieterle
...n Welt
...OGAN ...IN ...Firma
...Welt. ...nd Erschütterung. 7 Akte
...ische Teil.
...bewahrt.
Hier hilft nur „Lebewohl" das beste Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut ...er) 75 Pf., Lebewohl-Fuß ...he Füße und Fußschweiß ...50 Pfg, erhältlich in Apo... Sicher zu haben bei ...ner & Grote, Med.-Droj... Bruns, Nordstr. 22.

in der benachbarten Bauerschaft Rapen; Schacht V wird zur Zeit noch abgeteuft. Die Belegschaft der großen Schachtanlage beträgt zur Zeit 2983 Mann, die Tagesförderung 2600 Tonnen. Mit dem Abteufen der Schächte ist Ende der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts begonnen worden.

Hoffentlich führt das schwere Unglück dazu, die Sicherheit der Seilfahrt, die trotz vorgeschrittener Technik von allzuvielen Zufälligkeiten abhängig ist und von der im Ruhrkohlenbezirk letzten Endes das Leben von rund 400 000 Bergleuten tagtäglich abhängig ist, weiterhin zu verstärken.

*

Explosionsunglück auf Zeche „Wiendahlsbank".

= **Annen, 1. März.** Durch eine Schwefelgasexplosion auf der Halde der Zeche „Wiendahlsbank" bei Annen stürzte heute gegen 20 Uhr eine Baggermaschine in sich zusammen. Hierbei wurden mehrere Arbeiter unter den Trümmern und Steinmassen begraben. Bisher wurden drei Mann geborgen, von denen zwei schwer und einer leicht verletzt ist. Die Leute, die noch verschüttet sind, können wahrscheinlich nicht mehr gerettet werden, da die Erdmassen in Brand geraten sind und augenblicklich kein Wasser zur Stelle ist.

Drei Verschüttete geborgen.

= **Annen, 1. März.** Zu dem Unglück auf Zeche „Wiendahlsbank" bei Annen erfahren wir noch, daß im ganzen vier Arbeiter unter den Erdmassen begraben wurden. Die drei bereits geborgenen Arbeiter liegen mit schweren Brandwunden im Krankenhaus. Der vierte Arbeiter kann kaum lebend geborgen werden, da er zu tief unter den glühenden Erdmassen veraraben liegt.

Eine zweite Explosion zu befürchten.

= **Annen, 1. März.** Bis gegen 22 Uhr ist der noch unter den brennenden Erdmassen liegende Arbeiter Karl Topp nicht geborgen. Die Feuerwehren der umliegenden Orte sind fieberhaft mit den Aufräumungs- und Bergungsarbeiten beschäftigt, jedoch werden diese durch immer wieder nachstürzende brennende Erdmassen stark behindert. Der Bagger und mehrere Eisenbahnwaggons sind vollständig zerstört. Die Polizei hat die Unglücksstelle im weiten Umkreise abgesperrt, da mit einer zweiten Explosion zu rechnen ist.

Die Reichstagsdebatte über die Landwirtschaftskrise.

× **Berlin, 1 März.**

Der Reichstag setzt die zweite Beratung des Etats des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fort.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) bezeichnet das Kreditproblem als das Kernproblem der jetzigen Landwirtschaftskrise. Die Umschuldung werde ziemlich schwierig sein. Ein jährlicher Aufwand von 200 Millionen würde notwendig sein, wenn man das Kreditproblem lösen will. Die Regierung will sich auf eine Teillösung beschränken, aber der von ihr eingeschlagene Weg ist sehr bedenklich. Die Regierungsvorlage läuft darauf hinaus, daß die Rentenbank zu einem Konkurrenzunternehmen der Preußenkasse bei der Kreditgewährung an die Genossenschaften gemacht werden soll. Damit würde die Lösung des Kreditproblems nur erschwert. Es würde sich der Parteikampf auch auf das Kreditwesen ausdehnen. Die Industriezölle sind bei uns weit höher als die Agrarzölle. Die Parität darf jedoch nicht hergestellt werden durch eine Steigerung der Agrarzölle, sondern durch eine Senkung der Industriezölle. Die steuerliche Unzuträglichkeit in der Landwirtschaft wird nicht aufhören, ehe nicht der Unterschied aufgehoben wird zwischen den buchführenden und nichtbuchführenden Landwirten.

Abg. Putz (K.) meint, die Notlage der Klein- und Mittelbauern sei weit größer als die der Großgrundbesitzer. Die Hauptursache der Not der Landwirtschaft sei die geringe Kaufkraft der Bevölkerung neben den hohen Gewinnen des Zwischenhandels. Die Christlichnationale Bauernpartei werde von Hugenberg finanziert. (Abg. Hänse (Chr.-Nat. V. P.) ruft „Orientalischer Märchenerzähler.)

Von den Kommunisten ist der Mißtrauensantrag eingebracht worden: „Der Reichsernährungsminister Schiele besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages."

Abg. Kling (Bayr. V. V.) bezeichnet die Aufhebung des zollfreien Gefrierfleischkontingents als notwendig. Im übrigen sei das Notprogramm für die Katz'. Mit Krediten sei den armen Bauern nicht mehr zu helfen.

Abg. Kube (Nat. Soz.) sieht die Ursache der Not der Landwirtschaft in der Annahme des Dawesplanes. Für die Dawespolitik sei in erster Linie die Sozialdemokratie verantwortlich. Als der Redner die Wirkung dieser Politik weiter erörtert, erklärt Vizepräsident Esser: Ich darf Sie bitten, nun auf den vorliegenden Etat zu kommen. Sie sprechen nur über auswärtige Politik (Unruhe bei den Nat Soz.) Abg. Kube: Hier werden alle Parteien angegriffen, sobald man aber die Sozialdemokraten angreift, heißt es, es habe nichts mit dem Etat zu tun. Vizepräsident Esser: Ich verbitte mir Ihre Kritik meiner Amtsführung. Abg. Kube erklärt im Verlauf seiner weiteren Ausführungen, seine Freunde würden dem Etat zustimmen.

Abg. Weidenhöfer (Völk.) macht die Erfüllungspolitik für die Not der Landwirtschaft verantwortlich. Bei dieser Politik habe nur das Bank- und Börsenkapital Riesengewinne auf Kosten der Landwirtschaft gemacht.

Abg. Seiffert (Volksrechtspartei) sieht eine der Hauptursachen der mangelnden Kreditfügigkeit der Landwirte in der Aufwertungsgesetzgebung, die eigentlich eine Entwertungsgesetzgebung gewesen sei

Abg. Döbrich (Chr Nat. Bauernp.) erklärt, alle Kombinationen über die Entstehungsursachen seiner Partei seien müßig. Die aus der Not des Bauernstandes geborene Bauernpartei sei nun einmal da, und sie werde weiter wachsen. Dem Notprogramm der Regierung werde die Christlichnationale Bauernpartei zustimmen

Reichsminister Schiele begrüßt die Objektivität, mit der der sozialdemokratische Abgeordnete Tempel das Regierungsprogramm behandelt habe. Seine Forderung der Aufhebung der Futtermittelzölle habe er aber mit Zahlen begründet, die heute nicht mehr zuträfen. Im Jahre 1926 sei die Einfuhr ausländischer Futtermittel nur halb so groß gewesen. Die zollfreie Einfuhr von Mais und Futtergerste würde für die deutsche Schweinehaltung wenig ins Gewicht fallen. Der Landarbeiter füttere seine Schweine mit inländischem Futter. Ihm würde man mit der Zollfreiheit ausländischer Futtermittel nur eine schädigende Konkurrenz verschaffen. Die Rentenbank sei nur ein Dachinstitut für die bestehenden landwirtschaftlichen Kreditinstitute. Es sei nicht richtig, daß der Kredit der Rentenbank vorwiegend dem Großgrundbesitz zugute komme. Das Kieler Programm der Sozialdemokratie erkläre zwar, daß die sozialdemokratische Gesellschaft dem Bauern ihr Eigentum sichert, aber der sozialdemokratische Agrarsachverständige Dr. Bade und auch Dr. Hilferding hätten doch eine Definition dafür gegeben, nach der die Sozialdemokratie den Bauern nur ein fiktives Eigentum lassen wolle.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) weist die Angriffe zurück, die im Laufe der Debatte gegen die sozialdemokratische Agrarpolitik gerichtet worden sind. Die Sozialdemokratie werde das Notprogramm genau daraufhin prüfen, ob es wirklich nur ein Notprogramm und nicht etwa ein deutschnationales Geschäftsprogramm wird.

Um 17.15 Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag, 14 Uhr, vertagt. Auf der Tagesordnung steht weiter der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Der Nachtragsetat für 1927.

Der Reichsrat über die Phöbusangelegenheit.

÷ **Berlin, 1. März.** Der Reichsrat beschäftigte sich heute mit dem Nachtragsetat für 1927. Der Generalberichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Brecht, erklärte, daß der Nachtragshaushalt noch nicht das sogenannte Notprogramm der Reichsregierung enthält. Der weit überwiegende Teil der Ausgaben ist entweder einmaliger Art, oder es handelt sich um wiederkehrende Ausgaben, mit deren Wiederkehr in den folgenden Jahren der Etat für 1928 schon gerechnet hat. Zu dieser zweiten Kategorie gehört die Auswirkung der Besoldungsreform für 1927 mit 172 Millionen Mark. Als im wesentlichen einmalige Ansätze sind zu bezeichnen: Der Barzahlungsbetrag für die Liquidationsgeschädigten mit einem Neuansatz von 160 Millionen, während eine Erhöhung des für 1928 eingesetzten Betrages im Notprogramm gefordert werden wird; ferner 81 Millionen für die Grenzgebiete, 25 Millionen für die Sozial- und Kleinrentner, die bereits verteilt sind, 18 Millionen für die Unwetterkatastrophen des Jahres 1927, die ebenfalls verteilt sind, 44 Millionen einmalige stärkere Zahlung für Anleiheablösung, 56 Millionen einmalige Abfindung von Länderansprüchen verschiedener Art und 7 Millionen zur Abwicklung der Phöbusangelegenheit. Weitere 33 Millionen verteilen sich auf kleinere, meist einmalige Posten. Die Ausschüsse des Reichsrats haben 5 Millionen für Rückübertragung der Landesvermessung an die Reichsverwaltung von Württemberg gestrichen, da nicht genügend geklärt war, ob eine Entschädigung zu zahlen ist. Sie haben andererseits den Ansatz für die Unwetterkatastrophen um 3,5 Millionen Mark erhöht.

Zur Abwicklung der Phöbus-A.-G. hat das Reich 7 Millionen angefordert, trotzdem die bekannten Garantieübernahmen nur 6,5 Millionen betragen. Das Reich hat zur Vermeidung des Konkurses noch einmal 1 Million hineingesteckt. Die Abwicklung hat nicht alle Gläubiger gleichmäßig an dem Schaden beteiligt, sondern im Gegensatz zum Reich, das fast alles verliert, den anderen Gläubigern weitgehende, wenn nicht volle Befriedigung ihrer Ansprüche eröffnet. In den Ausschüssen des Reichsrats sind lebhafte Zweifel dagegen geäußert worden, ob dies die günstigste Art der Abwicklung war, und es wird von den Ausschüssen folgende Resolution vorgeschlagen:

„Der Reichsrat ersucht die Reichsregierung, noch jetzt zu prüfen, ob sich nicht durch eine andere Form der Abwicklung der Phöbusangelegenheit ein günstigeres Ergebnis für das Reich erzielen läßt, indem auch die anderen Gläubiger der Phöbus-A.-G. an dem Schaden teilnehmen und nicht durch das Reich voll befriedigt werden. Im übrigen empfehlen die Ausschüsse, die staatsrechtliche Seite der Angelegenheit durch folgende Resolution abzuschließen: Der Reichsrat bedauert, daß es zu den das Reich verpflichtenden Verhandlungen des Reichswehrministeriums mit der Phöbus-A.-G. hat kommen können. Er nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der Reichswehrminister in seiner Erklärung vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages die Garantie dafür übernommen hat, daß derartige Fälle von illegaler Selbständigkeit nicht mehr vorkommen werden."

Abgesehen von den nötigen zugesagten strengeren Kontrollmaßnahmen zur Vermeidung von Gesetzwidrigkeiten ersucht der Reichsrat die Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß Fragen der inhaltlichen Einflußnahme auf deutsche Filme, einschließlich der Behandlung von Auftragsfilmen zu Aufklärungszwecken nicht von jedem Ministerium selbständig, sondern vom Reichsministerium des Innern in technischer, geschäftlicher und innenpolitischer Hinsicht einheitlich für alle Ministerien bearbeitet werden.

Die Ausschüsse haben weiter von der Erklärung Kenntnis genommen, daß Verpflichtungen aus den übrigen Geschäften nicht mehr laufen.

Die Gesamtausgaben des Nachtragshaushalts belaufen sich nach den Vorschlägen der Reichsregierung auf 596,4 Millionen, nach den Vorschlägen der Ausschüsse auf 598,9 Millionen, also auf 2,5 Millionen mehr. Andererseits könnten die Ausschüsse 6,5 Millionen für die Verzinsung von Anleihen für 1927 infolge der geringen Ausgabe von Anleihen streichen. Ferner haben sie den Ertrag der Zölle für 1927 noch um 9,7 Millionen höher geschätzt. Der für 1928 erzielte Ueberschuß erhöht sich dadurch auf 173,7 Millionen gegen 160 Millionen nach der Vorlage.

Gegenüber der freudigen Tatsache, daß für 1927 insgesamt aus Zöllen und Steuern rund 702 Millionen Reichsmark mehr zu erwarten sind, als ursprünglich veranschlagt war, ist festzustellen, daß der Haushalt für 1928 bereits mit so hohen Mehreinnahmen rechnet, daß er sogar darüber hinaus, noch weitere 240 Millionen aus denselben Quellen erwartet. Die ernste Prognose für den Haushalt für 1929, bei dem weitere 292 Millionen für Reparationszahlungen aufzuweisen sind, und einmalige Einnahmen von rund 400 Millionen voraussichtlich fehlen werden, bleibt bestehen. Der gegenwärtige Nachtragshaushalt berührt indessen die späteren Haushalte nicht wesentlich, und ich beantrage namens der Ausschüsse, der Vorlage mit den beschlossenen Aenderungen zuzustimmen.

Der Vertreter Hessens beantragte in der Vollversammlung, aus dem Titel „Einmalige Beihilfen für wirtschaftlich und kulturell besonders bedrängte Grenzgebiete" auch das Gebiet Hessens zu bedenken. Der hessische Antrag fand nicht die genügende Unterstützung.

Die Vollversammlung stimmte dem Nachtragsetat in der Fassung der Ausschußbeschlüsse mit Mehrheit zu. Auch die Entschließungen betreffend die Phoebus-Angelegenheit wurden angenommen. Nach Annahme des Nachtragsetats gab der Bevollmächtigte der Provinz Ostpreußen, Freiherr v. Gayl, eine Erklärung ab, in der er im Namen Ostpreußens dem Reichspräsidenten, der Reichsregierung und den Länderregierungen den aufrichtigsten Dank aussprach für die großzügige Hilfe, die Ostpreußen durch die Annahme des Nachtragsetats mit der darin vorgesehenen Ostpreußenhilfe zuteil geworden sei.

Der Reichsrat erklärte sich weiter mit dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über Bereitstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaues einverstanden. Weiter wurde der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Leistungen der Invaliden- und Angestelltenversicherung, der einen Teil des Notprogramms darstellt, angenommen.

Schließlich stimmte der Reichsrat der Fassung des Formulars zu, das für das Kündigungsschreiben auf Grund der Novelle zum Mieterschutzgesetz vorgesehen ist.

*

Keine Veröffentlichung des Berichts.

:: **Berlin, 1. März.** Das Reichskabinett hat, wie das VDZ.-Büro hört, in seiner heutigen Sitzung die vom Haushaltsausschuß verlangte Veröffentlichung des Berichts über die Phoebusangelegenheit abgelehnt. Nach der Kabinettssitzung traten die Führer der früheren Koalitionsparteien zusammen, denen die Haltung des Kabinetts in der Phoebusangelegenheit vom Vizekanzler Dr. Hergt vorgetragen wurde. Von dem Ausgang der Besprechung wird es abhängen, ob das Kabinett erneut zu dem Beschluß des Haushaltsausschusses wird Stellung nehmen müssen.

Zum Schutze der Jugend.

() **Berlin, 1. März.** Der Reichstagsausschuß für Jugendpflege behandelte am Donnerstag erneut den Einspruch des Reichsrats gegen das Gesetz zum Schutze der Jugend bei Lustbarkeiten. Die Sozialdemokraten und Kommunisten hielten es nicht für zweckmäßig, dieses Gesetz noch durch den jetzigen Reichstag erledigen zu lassen, während die Deutschnationalen und das Zentrum sich für die endliche Verabschiedung der Vorlage einsetzten. Der sozialdemokratische Antrag auf Absetzung wurde abgelehnt, ebenso Anträge, die Verhandlungen abzubrechen. Die Vertreter der Sozialdemokraten und Kommunisten verließen dann den Saal. Die Beratung wurde trotzdem fortgesetzt. Das Gesetz wurde entsprechend einem Antrage der Regierungsparteien, der den Wünschen des Reichsrates Rechnung trägt, geändert. Danach werden die Vorschriften des § 1, die eine Mußvorschrift enthalten, in eine Kannvorschrift umgewandelt. Ferner sollen die Bestimmungen keine Anwendung finden auf die Beschäftigung von Minderjährigen unter 18 Jahren bei Schauspielen oder Darbietungen, die einen höheren Kunst- oder Wissenschaftswert haben. Sie sollen ferner keine Anwendung finden auf Verheiratete oder verheiratet gewesene Frauen.

*

Religiöser Schutz der Minderjährigen.

Von unserer Berliner Redaktion.

)(**Berlin, 1. März (Drahtb.)**

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Faßbender und die übrigen Mitglieder der Preußischen Zentrumsfraktion haben im Landtag nachstehende kleine Anfrage eingebracht:

„Nach § 33 des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes hat der Amtsvormund auf das Religionsbekenntnis seines Mündels oder seiner Familie Rücksicht zu nehmen. Nach § 60 des genannten Gesetzes ist bei der Bestellung eines Helfers zur Ausübung der Schutzaufsicht auf das Religionsbekenntnis der Minderjährigen Rücksicht zu nehmen. Nach § 69 des Gesetzes ist im Falle der Familienerziehung der Minderjährige, der unter Fürsorgeerziehung gestellt ist, mindestens bis zum Aufhören der Schulpflicht in einer Familie seines Bekenntnisses, im Falle der Anstaltserziehung, soweit möglich, in einer Anstalt seines Bekenntnisses unterzubringen. Es mehren sich die Fälle, in denen auf diese religiöse Bestimmung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes von Seiten der Jugendämter nicht genügend Rücksicht genommen wird. Außerdem ist für die Unterbringung von Pflegekindern im Gesetz überhaupt kein ausreichender Schutz für eine Unterbringung gemäß der Bekenntnisübereinstimmung vorgesehen.

Wir fragen 1. welche Schritte gedenkt das Staatsministerium zu unternehmen, um eine gewissenhafte Durchführung der vorgenannten Gesetzesbestimmungen sicher zu stellen?

2. Ist die Regierung bereit, einzelnen Jugendamtsmitgliedern das Recht zu gewährleisten, in einzelnen Fällen die Durchführung obiger Gesetzesbestimmungen an Ort und Stelle selbst zu prüfen?

3. Ist endlich das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung eine Ergänzung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes bezüglich der Unterbringung von Pflegekindern nach dem Grundsatz der Bekenntnisübereinstimmung anzuregen?"

Die neuen Beamtenstellen in der preußischen Verwaltung.

Amtliche Erklärung zu den Bemerkungen des „Deutschen".

◆ **Berlin, 1. März.** Im Anschluß an Ausführungen, die der „Deutsche", wie gemeldet, in seiner Ausgabe vom 1 März gemacht hat, beschäftigen sich verschiedene rechtsstehende Blätter mit der Personalpolitik der preußischen Regierung. Der Absicht der Einführung einer Reihe von Beförderungsstellen, die augenblicklich von der preußischen Regierung unter Mitwirkung des Hauptausschusses des Preußischen Landtages durchgeführt wird, werden parteipolitische Motive unterschoben. Demgegenüber stellt der Amtliche Preußische Pressedienst fest, daß die von der preußischen Regierung vorgesehenen, schon lange vorbereiteten Maßnahmen für bewährte Hilfsarbeiter in den Ministerien Planstellen schaffen sollen. Die Vermehrung der Planstellen in der Provinzialinstanz hat den Zweck der Unterbringung überalterter Diätare, die es in den durchweg noch jungen Zweigen der Reichsverwaltung nicht gibt. Rein unter sachlichen Gesichtspunkten wird die Besetzung der neuen Planstellen durchgeführt werden. Es ist weiter festzustellen, daß Einzelheiten der Veröffentlichungen des „Deutschen" den Tatsachen nicht entsprechen.

Die bayrischen Parteien und die Beamtenbesoldungsvorlage.

)(**München, 1. März.** Die Fraktionen der Deutschnationalen und der Bayrischen Volkspartei befaßten sich heute erneut mit der durch die ablehnende Haltung des Bauernbundes zur neuen Beamtenbesoldungsvorlage geschaffenen Lage. Das Ergebnis der Beratung der Bayrischen Volkspartei war, der Regierung zu empfehlen, trotz der Stellungnahme des Bauernbundes die Vorlage im Landtag einzubringen. Die Regierung wird nun, nachdem auch der Ministerrat sich auf diesen Standpunkt gestellt hat, eine Entscheidung über die Vorlage in offener parlamentarischer Schlacht fallen lassen. Es wird damit gerechnet, daß ein großer Teil der Parteien, die nicht in der Regierung sitzen, für die Vorlage stimmt und auch ohne koalitionsmäßige Mehrheit die Vorlage durchgebracht werden kann.

Ehrhardts Prozeß gegen das Reichswehrministerium.

Der pfändbare Teil der Pension Ehrhardts dem Fiskus verfallen.

•!: **Berlin, 1. März.** In der Zivilklage, die Kapitäns Ehrhardt gegen das Reichswehrministerium auf Freigabe seiner Pension, die auf Grund von Schadenersatzforderungen aus dem Kapp-Putsch gepfändet worden ist, angestrengt hatte, fand gestern vor dem Landgericht I die Schlußverhandlung statt. Das Gericht fällte folgende Entscheidung:

Der Rechtsstreit wird insoweit für erledigt erklärt, als der beklagte Fiskus nach der Klageerhebung auf die Geltendmachung eines über die Pension hinausgehenden Schadens verzichtet hat. Im übrigen wird festgestellt, daß der beklagte Fiskus nicht berechtigt ist, seine Schadenersatzansprüche aus dem Kapp-Putsch gegen die Pension des Kapitäns Ehrhardt weiter aufzurechnen, als gegen den pfändbaren Teil der Pension.

Der pfändbare Teilbetrag beträgt etwa den vierten Teil der Gesamtpension. Der Rechtsbeistand Ehrhardts wird, wie eine Korrespondenz erfährt, gegen das Urteil Berufung beim Kammergericht einlegen.

Deutsches Reich.

Kein sozialdemokratischer Parteitag.

:•: **Berlin, 1. März.** (Drahtb. unserer Berliner Redaktion.) Der Parteiausschuß der sozialdemokratischen Partei beschloß, entgegen dem Vorschlag des Parteivorstandes, den Parteitag für 1928 in der zweiten Hälfte der Karwoche abzuhalten, den diesjährigen Parteitag ausfallen zu lassen. Der Parteivorstand schloß sich dieser Entscheidung an

Strawinsky — Mitglied der Akademie.

() **Berlin, 1. März.** Die Genossenschaft der Mitglieder der preußischen Akademie der Künste hat in ihre Sektion für Musik zwei neue Mitglieder gewählt: Igor Feodorowitsch Strawinsky in Paris und Professor Richard Wetz in Erfurt.

Kleine Auslandsnachrichten.

Eine Calonder-Entscheidung zugunsten der Deutschen.

)(**Kattowitz, 29. Febr.** In dem oberschlesischen Dorf Janow bestand bis vor drei Jahren eine einklassige Minderheitenschule, in dem benachbarten Rikisch-Schacht eine mehrklassige. Beide Orte wurden zusammengelegt. Die Bewohner von Janow verlangten, da ihre Schule aufgelöst worden war, die Ueberweisung ihrer Kinder in die mehrklassige Schule von Rikisch-Schacht. Polnischerseits wurde dies abgelehnt, da von den 16 Zimmern der Schule 13 für Schulzwecke und drei für polnische Vereine belegt worden waren. Eine Eingabe des Deutschen Volksbundes vom 3. Februar 1926 an den Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, wurde erst jetzt zu Recht anerkannt, da die polnischen Behörden absichtlich die Beschaffung ihrer Unterlagen verschleppt hatten.

Staatssekretär von Schubert in Mentone.

(!) **Mentone, 1. März.** Staatssekretär von Schubert ist heute vormittag hier eingetroffen, um mit Dr. Stresemann über die Fragen zu verhandeln, die auf der Tagesordnung des Völkerbundsrates stehen. Staatssekretär von Schubert wird am Sonnabend mit Dr. Stresemann gemeinsam nach Genf reisen. Auch Botschafter von Hoesch befindet sich noch an der Riviera.

Englands neuer Botschafter in Berlin.

:•: **London, 29. Febr.** Die Ernennung Sir Horace Rumbolds zum britischen Botschafter in Berlin wurde heute bestätigt.

Vermischte Nachrichten.

Der Fememord an dem Feldwebel Legner.

)(**Berlin, 1. März.** Soeben hat, laut „Acht-Uhr-Abendblatt" die Berliner Staatsanwaltschaft in einem der letzten noch gerichtlich abzuurteilenden Fememorde Anklage erhoben. Es handelt sich um die Ermordung des Feldwebels bei der schwarzen Reichswehr, Legner, die am 31. März 1923 in Döberitz durch den Leutnant a. D. Reim, der in Untersuchungshaft sitzt, und den flüchtig gewordenen Feldwebel a. D. Büsching verübt worden sein soll. Bisher konnte die Leiche des Ermordeten, die nach Zeugenaussagen in Döberitz verscharrt worden sein soll, trotz umfangreicher Nachforschungen und Ausgrabungen nicht gefunden werden

Vier Gehöfte eingeäschert.

Treptow a. d. Rega, 1. März. In der vergangenen Nacht sind hier vier Kätnergehöfte, die alle mitten im Orte nahe zusammenlagen, niedergebrannt. Die meisten niedergebrannten Gebäude waren noch mit Stroh gedeckt, weshalb sich das Feuer schnell verbreitete.

Todessturz von der fahrenden Lokomotive.

•!• **München, 1. März.** Lokomotivführer Ludwig Baumeister stürzte beim Einfahren einer elektrischen Lokomotive in den Münchener Hauptbahnhof von der Maschine ab. Ob er von einem plötzlichen Unwohlsein betroffen oder durch eine Erschütterung hinausgeschleudert wurde, steht noch nicht fest. Die Lokomotive fuhr mit 30 Km. Geschwindigkeit führerlos in die Halle, durchriß die rückwätige Mauer, überquerte die Drehbühne, riß eine weitere Mauer ein und kam in einem Raum zum Stehen, in dem zwei Schlosser anwesend waren, die schwer verletzt wurden. Der unglückliche Lokomotivführer ist nach dem Unfall gestorben.

Unglück auf hoher See.

÷ **Kopenhagen, 1. März.** Mit dem an der isländischen Küste untergegangenen Dampfer „Jon Forseti" sind 16 Schiffsangehörige untergegangen. — Auf der Fahrt nach Apenrade ist der Hamburger Dampfer „Fritz Schindler" im Südoststurm auf Grund gelaufen.

Fluglinie Leningrad—Berlin.

÷ **Moskau, 1. März.** Das Volkskommissariat für Post- und Telegrafenwesen hat mit der Luftfahrtgesellschaft „Deruluft" einen Vertrag über den Anschluß Leningrads an die europäische Flugpostlinie abgeschlossen. Somit wird demnächst eine neue Fluglinie Leningrad—Riga eröffnet, die dort anschließt an die bereits beflogene Strecke Moskau—Riga—Berlin. Die Strecke Leningrad—Berlin wird im Laufe eines Tages zurückgelegt werden.

Orkan auf den Bermuda-Inseln.

◇ **Hamilton** (Bermuda), 29. Febr. Ein Wintersturm, der annähernd die Stärke eines Orkans erreichte und 30 Minuten dauerte, hat heute Bermuda heimgesucht und an der Nordküste der Insel Materialschaden angerichtet. Viele Häuser wurden teilweise abgedeckt.

Lindbergh erhält den Woodrow Wilson-Preis.

:: **New York, 29 Februar** Dem Ozeanflieger Oberst Lindbergh ist eine weitere Ehrung zuteil geworden. Die Treuhänder der Wilson-Stiftung gaben heute abend bekannt, daß sie einstimmig beschlossen haben, dem Flieger im Hinblick auf seinen „Flug des Wohlwollens" nach Mittel- und Südamerika und die dadurch herbeigeführte bessere Stimmung zwischen den Vereinigten Staaten und den lateinischen Nachbarn den Woodrow Wilson-Preis zuzuerkennen. Der Preis besteht in einer Medaille und einer Geldsumme in Höhe von 100 000 Mark.

Tödlicher Absturz eines japanischen Fliegers.

× **Tokio, 1. März.** Gestern stürzte bei einem Probeflug zwischen Tokio und Omura der Flieger Goto mit seinem Flugzeug ab und verbrannte. Er war einer der Flieger, die beabsichtigten, den Stillen Ozean zu überqueren.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 2. März 1928.

§ **Von der Stadthauptkasse.** Vom 1.—15. März sind die Grund- und Hauszinssteuern, Kanalgebühren und Beiträge, Müllabfuhrgebühren und Hundesteuern sowie die Lohnsummensteuern für den Monat März zu zahlen.

m. **Volkstrauertag.** Eine Gedächtnisfeier für die im Kriege gefallenen Heldensöhne des Reiches findet Samstag morgen in Verbindung mit dem Hauptgottesdienste in der Synagoge statt.

§ **Verkehrsunfall.** Zu unserer gestrigen Notiz „Eine Schaufensterscheibe zertrümmert" wird uns mitgeteilt, daß es sich um einen unvermeidlichen Unfall gehandelt hat. Das junge Mädchen mußte mit seinem Rade einem Kinde ausweichen, das sonst überfahren worden wäre. Dabei kam es zum Sturz, wobei die Schaufensterscheibe zertrümmert wurde. Eine Schuld der Radfahrerin liegt also nicht vor.

n. **Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Bocholt und kons. Arbeitervereine.** „Kapitalismus, Sozialismus und Christentum", so lautete das Thema, das am Mittwoch abend im Unterrichts-Kursus behandelt wurde. Im Anfang seiner Ausführungen betonte der Referent, daß zwischen Sozialismus, Kapitalismus und Christentum eine große Kluft sei. Nur wenn das Christentum in den Herzen aller verkleft würde, gebe es eine Ueberbrückung. Der Sozialismus will die Produktionsmittel in das Eigentum der Gesamtheit überführen. Der Kommunismus geht noch weiter; er will überhaupt jedes Privateigentum abschaffen. Läßt sich das überhaupt durchführen? Die Menschen sind verschieden in ihren Lebensgewohnheiten. Auch die Ansprüche an die Güter des Lebens sind verschieden. Fast jeder Mensch hat auch ein gewisses Streben, vorwärts zu kommen. Er wird jedoch in seinem Schaffenstrieb gehemmt, wenn jegliches Privateigentum ausgeschlossen wird. Natürlich darf keiner ohne Rücksicht auf seine Mitmenschen sein Privateigentum vergrößern wollen. Wer das will und tut, ist dem Kapitalismus verfallen. Und der extreme Kapitalismus ist noch schlimmer als der Sozialismus. Beide stehen im direkten Widerspruch mit dem Christentum. Aus dem Kapitalismus ist der Sozialismus entstanden. Der Referent schilderte dann die Entwicklung der Industrie im vorigen Jahrhundert. Durch die technische Entwicklung wurden viele selbständige Existenzen vernichtet. Der frühere Selbständige wurde in der Fabrik oft zur Nummer. Trotz langer Arbeitszeit war das Los des Arbeiters oft menschenunwürdig. In diese Situation kamen Marx, Engels, Lasalle usw. mit ihrer sozialistischen Lehre. Weil aber Marx usw. nur die Materie kannten, den Geist leugneten, deshalb der Gegensatz zum Christentum. Der Sozialismus wolle das Christentum ganz abschaffen. Aber nur Rückkehr zum Christentum könne uns vor Kapitalismus und Sozialismus retten. Es gäbe auch eine ganze Anzahl Arbeitgeber, die das einsähen. Zum Schluß mahnte der Referent, jeder möge das Seinige dazu beitragen, damit christliche Grundsätze überall zur Geltung kämen. In der Aussprache wurde noch betont, daß nicht das Christentum, wie oft behauptet würde, versagt hätte, sondern die Menschen, die nicht nach der Lehre des Christentums handelten.

* * *

s. **Dingden, 2. März. Das letzte Geleit.** Gestern morgen wurde der am Montag im Alter von 55 Jahren verstorbene Wirt Heinrich Ridder aus Lankern zur letzten Ruhe geleitet. Die große Beteiligung der Gemeindeeingesessenen an dem Trauerzuge zeugte von der Beliebtheit, die der Verstorbene in Dingden genoß. Auch der Kriegerverein war lobenswerterweise sehr stark vertreten. R. i. p.

r. **Rhedebrügge, 1. März. Geländeritt der Reitervereine des Kreises Borken.** Am Dienstag nachmittag trafen die von einem zweitägigen Geländeritt zurückkehrenden 17 Reiter aus den dem Kreisverband angeschlossenen Vereinen Borken, Bocholt und Velen auf dem Hofe der Gastwirtschaft Jakob Wehling ein, wo sie von einer stattlichen Zuschauermenge begrüßt wurden. Die einzelnen Gruppen zu zweien oder dreien hatten auf verschiedenen Wegen besondere Aufgaben zu erledigen. Von Montag auf Dienstag waren sie von Landwirten in der Nähe von Coesfeld aufgenommen und vorzüglich bewirtet worden. Die Reiter kamen durchweg in guter Verfassung wieder in Rhedebrügge an, die ersten gegen 2,30 Uhr, die letzten um 6 Uhr. Sie wurden von einem äußerst kritischen Preisrichter-Kollegium empfangen. Bewertet wurden hauptsächlich der Zustand des Pferdes und die Zeitdauer. Der Geschäftsführer des Reiterverbandes Herr Walters (Borken), nahm in Gegenwart der Herren des Vorstandes, der übrigen Mitglieder der Reitervereine und einer großen Anzahl sonstiger Erschienenen gegen 7,30 Uhr die Preisverteilung vor. Prämiiert wurden vier Gruppen.

* **Dorsten,** 1. März. **Zwei Rehe überfahren.** Am vergangenen Samstag abend gegen 7 Uhr überfuhr ein Personenauto aus Duisburg in der Nähe des Forsthauses Freudenberg eine Ricke und ein Schmalreh. Die Tiere, die aus der Baldurschen Jagd kommend, in die an der anderen Straßenseite liegende Scholtensche Jagd eilten, überquerten die Straße in dem Augenblick, als das Auto heranbrauste. Sie wurden auf der Stelle getötet. Der Kraftwagen wurde nicht beschädigt, nur eine Laterne zerbrochen. Der Autobesitzer ließ die Unfallstelle bewachen und erkundigte sich nach dem nächstgelegenen Forsthaus, um dort die näheren Angaben zu machen.

* **Gladbeck,** 1. März. **Trauriger Ausgang einer Geburtstagsfeier.** Bei einer Geburtstagsfeier in der Familie Hagedorn war auch der Motorradfahrer Olschewski aus Wanne anwesend. Am späten Abend unternahm O. mit verschiedenen Teilnehmern der Feier Rundfahrten auf seinem Motorrade, zuletzt mit dem Geburtstagskind Hagedorn. Auf dieser Fahrt fuhr er auf einen Bierwagen. Das Motorrad wurde zertrümmert. Olschewski trug einen Oberschenkelbruch sowie schwere innere Verletzungen davon. Hagedorn erlitt einen Schädelbruch und einen Oberschenkelbruch. Beide Schwerverletzten wurden dem Krankenhause zugeführt.

* **Ahaus,** 1. März. **Ein Fuder Stroh verbrannt.** Wohin es führen kann, wenn Kinder schulpflichtigen Alters Streichhölzer bei sich führen, das hat ein Vorfall am vergangenen Samstag gezeigt. Stand dort unweit der Tonhalle ein Fuder Stroh, als ein 8jähriger Junge darauf zukam und das Stroh anzündete, das gleich lichterloh brannte. Der Fuhrmann hatte Mühe, die beiden Pferde noch rechtzeitig vom Wagen loszutrennen. Der Wagen selbst wurde arg beschädigt. Und den Eltern dürften wegen des Leichtsinns ihres Jungen immerhin einige Kosten erwachsen.

* **Vreden,** 1. März. **Ferkelgefahr aus Holland.** Der Viehschmuggel an der holländ. Grenze hat wieder einmal lebhaftere Formen angenommen. Die Schweinepreise haben im benachbarten Holland einen solchen Tiefstand erreicht, daß es schon lohnend erscheint, die Borstentiere über die Grenze nach Deutschland hereinzuschmuggeln und dort auf die Märkte zu werfen. Mit Pferd und Wagen bringt sie der holländische Besitzer an die Grenze, wenn er nicht versucht, sie nach Deutschland hereinzubekommen. Wird er jedoch dabei gefaßt, so verfällt in Holland nicht nur das zu schmuggelnde Vieh, sondern auch das gesamte Fuhrwerk, mit dem es transportiert wird, der Beschlagnahme. Das dann nachfolgende gerichtliche Verfahren entscheidet allerdings in den meisten Fällen, wie die Erfahrung lehrt, zugunsten der Ausführenden. So wurde kürzlich an der Grenze von holländischen Zollbeamten ein holländisches Fuhrwerk mit 19 größeren Ferkeln beschlagnahmt, noch bevor sie über die Grenze kamen. In dem anhängig gemachten gerichtlichen Verfahren wurde der Besitzer freigesprochen.

Vom Niederrhein.

—n. **Isselburg,** 1. März. **Das neue Gesetz über die Schulpflicht.** Mit dem 1. April ds. Js. tritt das neue Gesetz (vom 15. 12. 1927) über die Schulpflicht in Preußen in Kraft. Da es in einigen Punkten vom früheren Schulgesetz abweicht und manche Eltern nicht klar im Bilde sind, mögen folgende Ausführungen zur Aufklärung dienen. Die Schulpflicht besteht in Preußen für alle staatsangehörigen und diejenigen anderen reichsangehörigen Kinder, die sich dauernd in Preußen aufhalten. Sie müssen eine deutsche Schule besuchen. — Die Schulpflicht beginnt mit dem 1. April für alle Kinder, die bis zum 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden. Diejenigen Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Antrag in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. — Vorzeitig in die Schule aufgenommene Kinder werden mit der Aufnahme schulpflichtig; die Schulpflicht dauert 8 Jahre. — Für Kinder, die bei Ablauf der achtjährigen Schulpflichtzeit das Ziel der Volksschule nicht erreicht haben, kann die Schulpflicht um ein Jahr verlängert werden. — Bei dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes handelt es sich jetzt hauptsächlich um die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1928 sechs Jahre alt werden. Auf Antrag der Erziehungsberechtigten (Eltern, Vormünder) können diese Kinder jetzt Ostern eingeschult werden. Da die Schulpflicht 8 Jahre währt, werden sie im Jahre 1936 zur Entlassung kommen. — Werden diese Kinder erst im nächsten Jahre eingeschult, so findet ihre Entlassung erst ein Jahr später, also 1937 statt. — Die Anträge auf Einschulung dieser Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1928 das sechste Lebensjahr vollenden, sind mündlich oder schriftlich bei dem Schulleiter der betreffenden Schule zu stellen.

— **Millingen,** 1. März. **Motorradunfall.** Am Montag wollte ein Motorradfahrer aus Rees hier einem ihm entgegenkommenden Kraftfahrzeug ausweichen, wobei er in einen Sandhaufen geriet und zu Fall kam. Außer Hautabschürfungen am Kopf erlitt er erhebliche Verletzungen am Daumen und am Knie. Im hiesigen Krankenhaus wurde ihm ein Notverband angelegt. Am nächsten Tage mußte er dem Hospital in Rees zugeführt werden.

— **Rees,** 1. März. **Vorbereitungen für die 700-Jahrfeier der Stadt.** Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Greis war hier auf Veranlassung des vorbereitenden Ausschusses für die 700-Jahrfeier eine Versammlung mit den Vereins-, Innungs- und Gewerkschaftsvorständen, in der der Leiter des Festzuges, Kunstmaler Buschmann aus Düsseldorf, ein geborener Rezer, an Hand von Skizzen ausführlich darlegte, wie sich der Festtag und die Ausschmückung der Stadt gestalten sollen. Für den Festzug wird die Teilnahme von 70 Pferden und 400 Personen nötig sein, wenn eine Wirkung erzielt werden soll. Es stützt sich auf historische Grundlagen nach der Festschrift des Studienrats Rütten (Gaesdonk). Man wird also mit einem getreuen Spiegelbild der Vergangenheit der Stadt Rees rechnen können. Die Ausschmückung der Stadt wird nach einem einheitlichen Entwurf erfolgen. Die Versammlung beschloß einstimmig, die Feier in der geplanten Weise zu begehen. Zum Präsidenten der Veranstaltungen wurde Bürgermeister Dr. Greis gewählt. Es erfolgte dann noch die Wahl der Festzugsgruppen und der einzelnen Ausschüsse.

— **Mehr,** 1. März. **Nach 14 Jahren wiedergefunden.** Vor 14 Jahren verlor Frau H. Paß von hier, ihren Ehering. Sie war s. Zt. mit Füllen von Bettkissen beschäftigt, wobei der Ring verloren ging. Alles Suchen war vergebens. Die Kissen wurden später der Tochter mit in die Ehe gegeben. Vor einigen Tagen wurden die Kissen mit einer Neufüllung versehen und bei dieser Gelegenheit kam der fast vergessene Ring wieder zum Vorschein. Merkwürdigerweise war die Verliererin des Ringes mit der Neufüllung selbst beschäftigt.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Sportfreunde 97 Bocholt.** Am kommenden Sonntag steht allen Fußballfreunden ein sportlicher Hochgenuß bevor. Auf der Sportplatzanlage an der Schwanenstraße wird ein spannender Punktekampf entbrennen zwischen „Arminia" Oberhausen 1. Elf, dem ehemaligen Tabellenführer und der 1. Elf der Sportfreunde. Welcher Jugendkraftler kennt nicht die Mannen des internationalen Kroll, die in Technik und Ballbehandlung im Ruhrgau an führender Stelle stehen? Ueberzeugend mit 7:0 schlugen sie die Orangeblusen im ersten Meisterschaftsgang. Aber am Sonntag wird es den Arminen nicht so leicht sein, denn das hat bisher jede Mannschaft, sei es Spitzenreiter oder dergleichen, erfahren müssen; auf eigenem Gebäude ist mit den Sportfreunden nicht gut Kirschen essen. Die Bocholter werden alles daransetzen, um ein günstiges Resultat herauszuholen. Vielleicht bleibt doch ein Punkt in Bocholt. Jedenfalls wird es einen schönen und spannenden Kampf geben. Daher ist der Treffpunkt aller Sportfreunde haber der Meisterschaftskampf: Sportfreunde — Arminia Oberhausen. Anfang des Spieles pünktlich 2,30 Uhr. Als Schiedsrichter fungiert Herr Hummel von Duisburg-Beek. Den schweren Gang bestreiten die Orangeblusen mit folgender Vertretung: Hünting, Bölting, Stäckert, Dünkmann, Holladt, Uebbing, Elskamp, Schifferstein, Knuffmann, Schröer, Lohberg. Wir wünschen der besten Elf den Sieg. — Die 2. Elf wird der 1. Elf vom F. C. Chamavia im friedlichen Gesellschaftskampf gegenüberstehen. Der Ausgang ist noch ungewiß. — Die 1. Jugend wird nicht viel Federlesens mit Emmerichs Jugend machen und einen weiteren Sieg erringen. Allen Mannschaften gute Erfolge und ein kräftiges „Jugendkraft Heil!" S.

Die Kreis- und Stadtsparkasse Borken im Jahre 1927.

Borken, den 1. März 1928.

Die Kreissparkasse Borken, die mit der Sparkasse der Stadt Borken zu einem Unternehmen verbunden ist, gibt über die Entwicklung im Jahre 1927 folgendes Bild:

Das Jahr 1927 brachte der Kreis- und Stadtsparkasse Borken einen guten Erfolg. Der erhebliche Zuwachs an Spareinlagen und die Zunahme der Guthaben im Scheck- und Kontokorrentverkehr gab der Sparkasse die Möglichkeit, die bei ihr eingehenden Kreditanträge zum größten Teil zu befriedigen. Die Nachfrage, insbesondere nach langfristigem Kapital, war sehr groß. In erster Linie nahm das Kreisinstitut darauf bedacht, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln die Neubautätigkeit zu fördern. An Hypotheken wurden ausgeliehen 2 372 244,— Mark, davon 928 500,— Mark für den Wohnungsbau, mithin 40 Prozent der Hypotheken. Der vorgenannte Betrag von 2 372 244,— Goldmark verteilt sich wie folgt: 1 083 580,— G.-Mk. an Gewerbetreibende und Handwerker; 450 330,— G.-Mk. an Landwirte; 476 630 — G.-Mk. an Beamte und Angestellte; 361 704,— G.-Mk. an Arbeiter. Die Gemeinden des Kreises erhielten an langfristigen Darlehn 415 406,— Goldmark. An Bürgschaft- und Faustpfanddarlehn wurden 309 893,— Goldmark an Eingesessene des Kreises ausgeliehen.

Das kurzfristige Kreditgeschäft fand weitere Förderung. Insbesondere wurde den Gewerbetreibenden und kleinen Handwerkern nach Möglichkeit geholfen. Die Ausleihungen im Kontokorrentverkehr beliefen sich auf 2 364 022,— Goldmark und zwar wurden an Gewerbetreibende 1 706 210,— G.-Mk., an Landwirte 506 018,— G.-Mk., an Beamte und Angestellte 106 930,— G.-Mk., an Genossenschaften 29 180,— G.-Mk. und an Arbeiter 15 684,— Goldmark im Kontokorrentverkehr ausgeliehen.

Für die Erhaltung der Liquidität hat die Sparkassenleitung auch im Berichtsjahre besonders gesorgt. Die eigenen Wertpapiere und ein angemessenes Guthaben bei der Girozentrale der Westfälischen Sparkassen, der Landesbank der Provinz Westfalen, geben den Sparern die Garantie, ihre Einlagen auf Verlangen ohne Verzögerung zurückzuerhalten. Die liquiden Anlagen betrugen am Ende des Geschäftsjahres 24,27 Prozent des ganzen Einlagenbestandes.

Die Zinsfußfrage war für den Sparkassenvorstand eine der wichtigsten Fragen. War der Sparkassenvorstand doch in der glücklichen Lage, im Laufe des Jahres den Zinsfuß für Hypothekendarlehn bis auf 7½ Prozent ermäßigen zu können. Gegen Ende des Jahres mußte, infolge Heraufsetzung des Reichsbankdiskontes und Erhöhung des Einlagezinssatzes, der Zinsfuß für Hypothekendarlehn heraufgesetzt werden. Hoffentlich wird bei anhaltender Geldflüssigkeit eine Ermäßigung des Zinssatzes für Hypothekendarlehn in absehbarer Zeit erfolgen.

Sparverkehr.

Der Spareinlagenbestand, welcher zu Beginn des Jahres 4 511 693,01 Goldmark betrug, stieg bis zum Ende des Jahres auf 6 065 445,52 Goldmark. Unter Berücksichtigung des Bestandes im Depositenverkehr mit 1 045 613,52 Goldmark arbeitet unser Kreisinstitut mit einem Gesamteinlagenkapital von 7 111 058,93 Goldmark. Der Erfolg im Sparverkehr des Jahres 1927 gibt uns recht deutlich den Beweis, welch großes Zutrauen die Bevölkerung zum Kreisinstitut an den Tag gelegt hat.

Die Entwicklung der Zweigstellen der Sparkasse war eine sehr erfreuliche. Zur Zeit befinden sich Zweigstellen in Anholt, Bocholt, Rhede, Raesfeld, Ramsdorf, Velen und Weseke. Sämtliche Zweigstellen mit Ausnahme der jetzt neu eingerichteten Zweigstelle in Weseke, haben ihre Rentabilität zur Genüge nachgewiesen und einen angemessenen Reingewinn gezeitigt.

Die Aufwertungsarbeiten der Sparkasse sind zum größten Teil zu Ende geführt. Die Sparkasse hat die sämtlichen Spareinlagen aus der Vorkriegszeit gemäß gesetzlicher Bestimmung mit 15 Prozent aufgewertet. Es kann als feststehend bezeichnet werden, daß durch die Aufwertung der Spareinlagen Zuschüsse des Kreises nicht erforderlich werden. Das von der Kreis- und Stadtsparkasse bereits seit längerer Zeit geübte Verfahren, alten und bedürftigen Sparern ihre aufgewerteten Guthaben vorzeitig auszuzahlen, wird auch weiterhin ausgeübt. Die Aufwertung brachte der Kreis- und Stadtsparkasse eine außerordentliche Arbeitslast; nicht weniger als 18 000 Sparkonten mußten auf Goldmark umgerechnet und ca. 2000 Hypotheken zur Aufwertung angemeldet werden.

Der Gesamtumsatz der Kreis- und Stadtsparkasse belief sich im Jahre 1927 auf 190 Millionen Reichsmark gegen 139 Millionen Reichsmark im Vorjahre. Dieser Umsatz verteilte sich auf 241 268 Buchungsposten.

Ende des Geschäftsjahres beschäftigte die Sparkasse 7 Beamte und 23 Angestellte.

Ein Prachtkind! Ja, seit es mit Kufeke und frischer Milch ernährt wird



Nicht drängeln!
Es gibt in allen Geschäften Din nun
Ulmenried
Din süß-milden 5 Zigaretten!
Achten Sie auf die in den Auslagen der Zigarrengeschäfte befindl. Bildplakate
Mit Eckstein durch die Welt In jeder Ulmenried-Packung eines der schönen Reisebilder aus aller Herren Länder!

Etwas Besonderes biete ich durch großen Neueingang in:

Damen-, Backfisch- u. Mädchen-Mänteln sowie
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen
Damen- u. Herren-Regenmänteln und Windjacken

Größte Auswahl :: Vorzügliche Qualität :: Außergewöhnlich niedrige Preise

Ecke Schützenstr.-Mühlenweg **Heinrich Schröer** Ecke Schützenstr.-Mühlenweg

---



Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Franz Angenendt

Er starb nach 26jährigem, schwerem Leiden, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 31 Jahren. — Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Münster, Sterkrade, den 2. März 1928.

Das hl. Seelenamt findet statt Samstag morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Josefskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Nur ein Inserat ...!

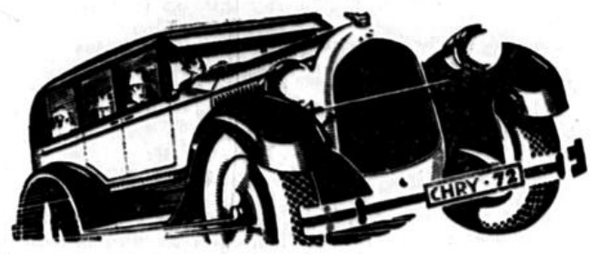
B., 24. XI. 1927.

..... ist bereits auf die erste Anzeige hin verkauft ... und werde bei nächster Gelegenheit wieder bei Ihnen inserieren.

H. B.

Und Sie zögern noch!

Auch Ihr Inserat wird den gleichen Erfolg haben im Bocholter Volksblatt.



Ein geschlossener Chrysler

lacht über schlechtes Wetter. Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt und wählen Sie dazu das schlechteste Wetter!

Setzen Sie sich selbst ans Steuer und überzeugen Sie sich, wie schnell, sicher und in welcher Behaglichkeit Sie Ihr Ziel erreichen. Alles bis ins Kleinste durchdacht, um es Ihnen so bequem wie möglich zu machen.

Sofort wirkende Vierradbremsen sorgen für Ihre Sicherheit, besonders auf nassen und schlüpfrigen Straßen. Sie fühlen sich im geschlossenen Chrysler so geborgen wie im eigenen Heim.

Besichtigen Sie bei mir die neuesten Modelle!

Automobil-Zentrale
Wilhelm Härdrich

Ausstellungsraum: Königstrasse 94. **Duisburg** Telefon 34421 Fabrik und Büro: Grabenstrasse 53.

Grösster Betrieb Westdeutschlands!

CHRYSLER 52, 62, 70, 72, 80
Modelle in jeder Preislage!

Vertretung für den Niederrhein:

Walter Große, Wesel, Fusternbergerstr. 2



Umwälzung in der Radiotechnik!

Siemens Gleichrichter ohne Röhren!
Kein Neuladen des Akkumulators mehr!
Kein Röhrenersatz mehr notwendig!
Kein Unterbrechen oder Aussetzen des Empfanges!
Kein störendes Netzgeräusch!

Der Apparat ist bequem an jeder Lichtleitung anzubringen und haben wir Ihnen in unserem Schaufenster eine derartige Empfangsapparatur kompl. zusammengestellt.

Preis des Gleichrichters: R.-Mark 27.50.

Verkauf durch:

P. Hissen, Inh. Hermann Fischer
Bocholt i. Westf.

Gute
Möbel

von der einfachsten bis zur allerfeinsten Ausführung kaufen Sie in günstigster Preislage im

Möbelhaus
A. Bleker & H. C. Terstegge
Münsterstr. 35 (Flora).

Reelle fachmännische Bedienung.

Zwanglose Besichtigung unseres großen Lagers erwünscht.
Lfd. 30—40 Musterzimmer am Lager.



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell sicher u. schmerzlos
Kukirol
Vielmillionenfach bewährt
Packung 75 Pfg.

Seltener Gelegenheitskauf.
Antik Kirschbaum Biedermeier
kompl. Zimmer (Sofa, runder Tisch, Sessel u. 4 Stühle, prachtvoll. Sekretär, gr. Schrank, Eckglasvitrine, Etagere, Konsoltischchen m. Spiegel usw.), sehr gepflegt und tadellos erhalten, nur kompl. gegen bar weit unter Preis abzugeben.
Briefl. oder zu besichtigen b. **Haas** in **Kleve, am Brücktor 11.**

Gesucht eine
Kreuzspulmaschine
in gutem Zustande u. einige tausend
Sperrhölzer.
Offerten unter B7283 an die Gesch. ds. Bl.

Ein wenig getragener moderner
Damen-Sommermantel
Gr. 42, billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gummiwasserkissen
in allen Größen und Preislagen.
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Alles kauft im Schuhhaus Böcker!

weil

vornehme Eleganz, Qualität und Preiswürdigkeit die auffallenden Vorzüge meiner

Frühjahrs-Schuhe

sind



Gasthausplatz **3**

Reparaturen
bekannt gut, sauber, preiswert.

Schuhhaus Böcker
Gasthausplatz 3.

Capitol-Theater

Ein glänzendes Programm löst das andere ab
Heute Freitag bis einschließlich Montag
Luciano Albertini
in seinem großen Welterfolg

Der größte Gauner des Jahrhunderts



Ein lustiger Abenteurer- und Sensationsfilm in 8 Akten nach dem Roman: „Jimmy der Schwerverbrecher" umrahmt von einer hervorragenden Besetzung wie Hans Mierendorf, Vivian Gibson, Gritta Ley, Hans Albers Lydia Potechina spielt Luciano Albertini, die Hauptrolle.

Als zweiten Genuß unseres heutigen Programms bringen wir einen Film aus der Welt der Spieler:



oder das Geheimnis einer alten Gräfin

Eine Tragödie der Spielleidenschaft in 7 Akten.
Der Film „Pique Dame" ist nach der Novelle „Pique Dame" von Puschkin bearbeitet.
— Jenny Jugo spielt in dem Film die Hauptrolle. —

Außerdem der humoristische Teil.

Fahrräder werden aufbewahrt.

---

5 Prozent Rabatt.

Um unserer Kundschaft einen Beweis unserer Leistungsfähigkeit zu geben, veranstalten die nachstehenden Geschäfte in der Zeit vom **2. bis 10. März** eine

Seifen-Werbe-Woche

mit ganz besonderen Vorteilen. **Keine Hausfrau darf diese günstige Gelegenheit versäumen.**

!! **Denken Sie an den Hausputz!** !!

Aus unserer großen Auswahl in Seifen nennen wir nur:

Lilienmilchseife	**Stck.**	**15 ₰**
Haushaltsseife	**„**	**20 ₰**
Lawendelseife	**„**	**25 ₰**
Schmierseife	**Pfd.**	**26 ₰**

Alle sonstigen Putz- und Reinigungsmittel für den Hausputz **zu ganz besonders niedrigen Preisen.**

Trotz dieser Vergünstigungen gewähren wir auf alle Waren

5 Proz. Rabatt.

Josef Telake, Karolingerstrasse 19
Joh. Pesenacker, Kurfürstenstr. 73
Wilh. Pesenacker, Speerstrasse 2.

DRUCKSACHEN
aller Art liefert schnell und billig **J. & A. Temming**